

KONZEPTION

überarbeitet und aktualisiert im September 2024



Elterninitiativen für kreative Erziehung e.V.

Maria-Luiko-Straße 40

80636 München

Telefon: 089/129 84 55

E-Mail: info@spielnest.de

VORWORT

In diesem Heft haben wir alle wesentlichen Informationen über unseren Kindergarten und unsere Arbeit zu einer Konzeption zusammengestellt. Sie soll veranschaulichen, wie sich das gemeinsame Leben im Kindergarten gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen: die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Inhalt

1. Grundlegende Aussagen	5
1a) UNSER LEITBILD	5
1b) Gesetzlicher Auftrag.....	6
1c) Lage und Einzugsbereich.....	6
2. Rahmenbedingungen.....	6
2a) Räumliche Ausstattung.....	6
2b) Öffnungszeiten.....	6
2c) Personelle Besetzung	6
2d) Versorgungskonzept	6
2e) Schließtage	7
3. Blickpunkt Kind.....	7
3a) Rechte des Kindes	7
3b) Pädagogische Leitziele.....	7
3c) Unsere Pädagogik im Alltag mit den Kindern	9
3d) Das Kind im Spielnest.....	10
Individuelle Förderung	10
Freispiel	10
Vorschule.....	11
MaxiClub.....	11
Projektarbeit.....	11
Angebote	11
Mittagsruhe	11
Morgenkreis	11
Genderpädagogik.....	12
Inklusion	12
Interkulturelle Kompetenzen.....	12
Gesundheitserziehung	12
Musikalische Bildung und Erziehung	13
Umweltbildung und -erziehung.....	13
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	13
Sprachliche Bildung und Förderung.....	14
Naturwissenschaftlich und technische Bildung.....	15
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	15
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung.....	15
3e) Übergänge begleiten	16

Das Ankommen	16
Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind	16
3f) Beobachtung und Dokumentation.....	16
4. Blickpunkt Eltern/Familie: Rolle d. Eltern, Angebote f. Eltern, Mitbestimmung, Mitgestaltung.....	17
5. Träger	18
5.1 ELTERNÄMTER	18
5.2 VORSTAND.....	18
6. Teamarbeit	19
6a) Unser Verständnis von Teamarbeit.....	19
6b) Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit.....	19
6c) Fort- und Weiterbildungen.....	19
7. Vernetzung - Kooperation.....	20
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	20
9. Qualitätssicherung und Konzeptarbeit.....	21
11. Schutzkonzept.....	21
11a) Beschwerdemanagement	22
11b) Partizipation.....	22
11c) Prävention und Intervention	22

1. Grundlegende Aussagen

1a) UNSER LEITBILD

Wir sind eine Elterninitiative. Unser Ziel ist es, eine liebevolle und respektvolle Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind in seiner Individualität willkommen ist. Wir glauben, dass jedes Kind einzigartig ist und dass es unsere Aufgabe ist, ihm dabei zu helfen, sein volles Potenzial zu entfalten. Zudem begleiten und unterstützen wir jedes Kind auf seinem Weg zur Selbstständigkeit, denn wir sind überzeugt, dass die Fähigkeit, selbstbestimmt zu handeln und Verantwortung zu übernehmen grundlegend für eine gesunde Entwicklung ist. Unser Leitbild basiert deswegen auf den Werten des Miteinanders, der Partizipation und der Elternarbeit in der Kita. Auch die Weiterentwicklung und das füreinander Zeit nehmen spielen bei uns eine wichtige Rolle. Wir sind davon überzeugt, dass eine Kita, die auf diesen Werten aufbaut, ein Ort ist, an dem Kinder in einer liebevollen und unterstützenden Umgebung wachsen können.

Miteinander

Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und fördern eine Atmosphäre der Wertschätzung, des Respekts und der Toleranz, in der jedes Kind und jede Familie willkommen ist. Wir nehmen einander ernst und interessieren uns für die Ideen und Anliegen unserer Gegenüber, die wir gerne in unsere Planungen und Entscheidungen mit aufnehmen. Wir unterstützen die Kinder dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder, Eltern und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen - zu einer lebendigen Entwicklung der Kita beitragen können: Wir verstehen Kinder als aktive und kompetente Gestalter ihrer Umwelt. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Kitaalltags und ermutigen sie, ihre Meinungen und Ideen einzubringen und Entscheidungen mitzutreffen. Dies schafft Selbstvertrauen und stärkt die Persönlichkeit und die Fähigkeit, selbstständig zu agieren. Wir beteiligen Eltern aktiv an der Entscheidungsfindung, bieten regelmäßig Elternabende und -gespräche an. Wir bieten Personalentwicklungsgespräche an und greifen die Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf.

Elternarbeit

Wir Eltern bringen uns im Rahmen der Elterninitiative aktiv in das Kitaleben mit ein. Durch die Elternarbeit, die regelmäßigen Elternabende und durch gemeinsame Feste und Aktivitäten wird nicht nur der Kitabetrieb aufrechterhalten, sondern auch das Gefühl des Zusammenhalts und der Gemeinschaft gefördert.

Entwicklung

Wir entwickeln uns, weil wir Veränderung positiv sehen. Wir beteiligen alle - Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen - an Entscheidungen und nehmen ihre Ideen in unseren Kitaalltag auf.

Zeit

Wir nehmen uns Zeit füreinander und geben den Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Zeit und Raum für eigenes Tun: Im Tagesablauf planen wir Zeit für das freie Spiel ein, lassen den Kindern Raum, Dinge auszuprobieren und berücksichtigen das individuelle Tempo eines jeden Kindes. Wir nehmen uns die Zeit für die tägliche Begrüßung, den Abschied und für vertrauensvolle Gespräche. Wir geben unserem Team den Raum, sich mit eigenen Interessen und Stärken in die Arbeit einzubringen.

1b) Gesetzlicher Auftrag

Der gesetzliche Auftrag richtet sich nach dem BAYERISCHEN KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BayKiBiG) und den entsprechenden Verordnungen, sowie nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Sobald sich die gesetzlichen Vorgaben verändern, wird die Konzeption angepasst.

1c) Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten befindet sich in der Maria-Luiko-Straße im Hochparterre eines Mietshauses im Stadtteil Neuhausen. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind in der Regel zweieinhalb bis sechs Jahre alt und kommen aus verschiedenen Teilen Münchens, hauptsächlich aber aus Neuhausen-Nymphenburg

2. Rahmenbedingungen

2a) Räumliche Ausstattung

Die Kinder haben in unserer Einrichtung verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. In dem großen Gruppenzimmer, welches durch eine Schiebetür teilbar ist, finden sich Bereiche zum kreativen Gestalten, konstruktiven Bauen, gemeinschaftlich Spielen oder sich auch alleine zu beschäftigen. Neben dem Gruppenzimmer gibt es noch einen Raum, in dem sich die Puppenecke findet, der aber auch als Rückzugsort oder Lesebereich dient. Dem Kindergarten ist ein Garten mit Spielplatz zugeordnet, den wir häufig nutzen.

2b) Öffnungszeiten

Montag	8-16.15 Uhr
Dienstag	8-16.15 Uhr
Mittwoch	8-16.15 Uhr
Donnerstag	8-16.15 Uhr
Freitag	8-15.30 Uhr

2c) Personelle Besetzung

Das pädagogische Team besteht aus:

- 1 Pädagogische Leitung/Erzieherin oder Erzieher
- 1 Erzieherin oder Erzieher
- 1 Kinderpflegerin oder Kinderpfleger
- Ergänzung durch Jahrespraktikanten/Jahrespraktikantinnen

Kurzfristige Fehlzeiten werden durch Elterndienste gedeckt. Längere Fehlzeiten werden über Aushilfen ausgeglichen.

2d) Versorgungskonzept

Das Mittagessen wird täglich von dem Caterer „Die Küche“, Dom-Pedro-Str. 22-24, 80637 München, geliefert. Es handelt sich um ein kleines Unternehmen in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Kindergarten. Das Essen ist gesund, ausgewogen, saisonal und überwiegend regional. Bei Ausflügen wird die Möglichkeit genutzt, Lunchpakete anstelle des gekochten Mittagessens zu bestellen.

An jeweils einem Termin im Jahr kocht jedes Kind zusammen mit seinen Eltern für die gesamte Gruppe. An diesem Tag wird die Essenslieferung des Caterers abbestellt.

Morgens gibt es die Möglichkeit zu frühstücken. An den langen Öffnungstagen gibt es jeweils am Nachmittag eine Brotzeit. Bei beiden Formen der Zwischenmahlzeit achten wir auf gesunde Lebensmittel in Bioqualität und viel frisches Obst und Gemüse. Das Team bereitet diese Mahlzeiten unter Einbeziehung der Kinder täglich frisch zu. Die Kinder haben sowohl zum Essen als auch über den gesamten Tag hinweg jederzeit die Möglichkeit, Wasser oder Tee zu trinken und werden dazu regelmäßig angehalten.

2e) Schließtage

Pro Jahr wird der Kindergarten zwischen 20 und 25 Tage geschlossen. Jeweils am ersten Elternabend des Kindergartenjahres werden diese Tage gemeinsam von Eltern und Team festgelegt. In der Regel sind dies zwei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Pfingst- oder Osterferien und zwei Wochen über den Jahreswechsel. Jährlich kommen ein bis zwei Konzeptionstage des Teams hinzu.

3. Blickpunkt Kind

3a) Rechte des Kindes

Die folgenden von uns gesammelten Rechte der Kinder begleiten unsere tägliche Arbeit.

Wenn wir den Kindern diese Rechte zugestehen, wird es uns gelingen, sie auf ihrem Weg zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten und selbstverantwortlichen Erwachsenen zu begleiten.

- Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung und Individualität - so zu sein, wie und was es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Unwissenheit und Neugier.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung einschließt, dass man an ihm nicht zugrunde geht.
- Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und die freie Wahl seiner Spielgefährten.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Wechselhaftigkeit. Um seine Rolle zu finden, darf es Beziehungen prüfen und Emotionen ausleben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Beteiligung an allen Entscheidungen, die es betreffen.
- Jedes Kind hat ein Recht, kritisch zu sein. Es darf seine eigenen Gedanken und Urteile äußern und soll geläufige Regeln erproben bzw. hinterfragen dürfen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung.

3b) Pädagogische Leitziele

Unsere pädagogischen Bildungs- und Erziehungsziele richten sich nach der "Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes" (§ 1 und § 2) und nach den Basiskompetenzen aus dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan" (BEP).

Die für uns wesentlichen Leitziele bzw. Kompetenzen und deren Umsetzung wollen wir auf den nächsten Seiten näher erklären.

Sozialkompetenz

Im Kindergarten wird das soziale Verhalten vor allem im Spiel entwickelt. Das Kind lernt im Spiel, gemeinsam mit anderen etwas zu tun. Das erfordert unter anderem genaue Beobachtung und das Wahrnehmen und Vertreten von eigenen und fremden Bedürfnissen. Das Kind übt und lernt dabei, sich durchzusetzen und trotzdem Rücksicht zu nehmen. Oft müssen vorgegebene Grenzen eingehalten und

akzeptiert werden; aber es ist unser Ziel, dass sich Kinder in der Gruppe auch eigene Regeln suchen, um ihr soziales Verhalten selbst zu regulieren. Regeln müssen im Gespräch immer wieder überprüft werden, so dass Kinder auch die Konsequenzen ihrer eigenen Absprachen erfahren können.

Beispiel: Zwei Kinder haben sich im Spiel darauf geeinigt Spielzeuge zu tauschen. Anschließend stellt ein Kind fest, dass es gerne das Spielzeug wieder zurücktauschen möchte. Das andere Kind möchte aber das aber nicht. Jetzt muss das Kind entweder damit zurechtkommen oder aber sie suchen gemeinsam, evtl. mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, nach einer neuen Lösung.

Durch soziales Lernen wird dem Kind Gelegenheit gegeben, zu anderen Kindern und Erwachsenen Vertrauen aufzubauen. Bei der Übernahme von Aufgaben kann das Kind außerdem üben, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, Hilfestellung zu geben und auch anzunehmen.

Beispiel: Die Vorschulkinder helfen den kleineren Kindern, z.B. beim Anziehen.

Um all diese Dinge zu lernen, sind Sprachgenauigkeit, ein umfangreicher Wortschatz und Gesprächsfähigkeit von großer Bedeutung. Wir wollen die Kinder deshalb befähigen, Gespräche zu führen. Die bieten sich bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten auch an. Konflikte gehören zum täglichen Leben dazu, sie müssen ausgetragen werden und dazu ist das Gespräch das beste Mittel. Wir ermutigen die Kinder dabei, möglichst selbständig gemeinsam eine Lösung zu finden.

Besonders wichtig in der Erziehung zur Sozialkompetenz ist uns, dass die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln bzw. dass sie sich aufgehoben und sicher in der Gruppe fühlen. Die überschaubare Gruppengröße und der gute personelle Betreuungsschlüssel bieten dafür eine gute Voraussetzung. Wir legen großen Wert auf ein harmonisches Miteinander.

Selbständigkeit

Wenn Kinder auf dem Weg zur Selbständigkeit sind, werden sie zunehmend selbstsicherer und mutiger und gewinnen an Selbstvertrauen, indem sie erstens lernen Entscheidungen zu treffen und zweitens die Entscheidungen auch umzusetzen. So wählen z. B. selbständige Kinder Spielkameraden und Spiele aus und verabreden, was sie dann tun möchten. Dabei lernen sie nach und nach, auch eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren bzw. zu verändern. Selbständigkeit lässt Fantasie entwickeln, bringt mehr Ideen hervor und hilft, komplexere Situationen zu bewältigen.

Die Kinder haben in unserem Kindergarten die Möglichkeit, aktiv zu sein, ohne Angst vor Fehlern haben zu müssen. Dennoch sollten sie grundsätzlich Angefangenes zu Ende führen und Verantwortung für ihr Tun übernehmen.

Beispiel: Ein Kind hat angefangen, in der Kreativecke an einer Kette zu basteln und zeigt dann kein Interesse mehr, daran weiter zu arbeiten. Obwohl wir am Prinzip festhalten, dass Angefangenes zu Ende zu führen ist, werden wir zustimmen können, dass zwar die Kette nicht fertiggestellt werden muss, aber das Kind das Einräumen der Perlen übernimmt und damit Angefangenes „zu Ende führt“.

Selbständigkeit zu entwickeln, beinhaltet auch, dass Kinder lernen, selbst tätig zu sein, ohne ständig von uns beschäftigt zu werden.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Fähigkeit, sich neues Wissen anzueignen. Dabei ist es wichtig, zu wissen, wie man zum angeeigneten Wissen gekommen ist.

Eine Aufgabe der Erzieher_innen ist es, Kinder neugierig auf ihre Umwelt zu machen. Sie lernen neue Wege kennen, Erfahrungen zu sammeln. Dies kann durch Beobachten, Ausprobieren oder auch

Nachfragen geschehen. Die Kinder wissen, wie sie an Informationen kommen. Diese können sie durch Bücher, Filme, Internet oder ihre Mitmenschen erhalten.

Beispiel: Wir erkunden die Feuerwehr

Bei dem Ausflug zur Feuerwehr können die Kinder sich ein Feuerwehrauto aus der Nähe ansehen. Sie dürfen die Einsatzjacken anprobieren und die Helme aufsetzen. Ein Feuerwehrmann zeigt, wie man mit Schläuchen Wasser spritzen kann. Die Kinder haben die Möglichkeit durch Ausprobieren zu lernen. Sie wissen, dass sie jederzeit dem Feuerwehrmann oder der Erzieher_in Fragen stellen können. Da sie das Feuerwehrauto selbst erkunden, fällt es ihnen leichter dieses Wissen aufzunehmen und zu behalten. In der Gruppe besprechen wir mit den Kindern den Ausflug. Dabei gehen wir darauf ein, was sie tun können, um Informationen zu erhalten. Zur Erinnerung bekommen sie ein kleines Büchlein. Jetzt kann jeder selbst nachschlagen oder die Eltern bitten, ihnen noch einmal vorzulesen. Somit haben sie verinnerlicht, dass man Informationen durch Lesen und durch die Hilfe von Mitmenschen bekommen kann.

Partizipation

Als übergeordneter Punkt spielt die Partizipation des Kindes eine wesentliche Rolle. Somit stehen das selbst Entdecken, selbst erfahren, selbst Lernen im Vordergrund. Die stetige und selbstverständliche Beteiligung des einzelnen Kindes ist stetig im Fokus der pädagogischen Fachkräfte. Sowohl kleine Tätigkeiten als auch größere Entscheidungen und das Übernehmen von Verantwortung ermöglichen den Kindern, sich durch echte Teilhabe wertgeschätzt zu fühlen. Neben der Reifung ihrer Sozialkompetenzen ermöglicht eine partizipatorische Haltung auch ein nachhaltig geprägtes inhaltliches Lernen.

**Erkläre mir
und ich werde vergessen,
zeige mir
und ich werde mich erinnern,
beteilige mich
und ich werde verstehen.**

(Konfuzius)

Im Konkreten heißt dies unter anderem, dass beispielsweise gemeinsame Themen, Aktivitäten, Gestaltung des Alltags oder Suche nach sinnvollen und brauchbaren Regeln gemeinsam entschieden werden. Dies kann zum Beispiel im täglichen Morgenkreis oder in Gesprächsrunden mit verschiedenen Abstimmungsmethoden realisiert werden. Z.B. Wir entscheiden mit den Kindern zusammen, wie der Tag gestaltet wird, ob drinnen oder draußen; sie können selbst entscheiden, ob sie an Angeboten oder Aktivitäten teilnehmen. Bei uns muss keiner, sondern jeder darf, wenn er möchte.

3c) Unsere Pädagogik im Alltag mit den Kindern

Wir als Team vertreten eine offene und bewegliche Pädagogik, die an der Entwicklung der Kinder orientiert ist und hierfür Freiräume schafft. Der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit ist eine positive Beziehungsqualität zwischen allen Beteiligten, insbesondere zwischen Erzieher/Erzieherin und Kind. Dies umfasst ein bedürfnis- und situationsorientiertes Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen. Kinder sind die Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können, ihre Ideen und

Vorstellungen umsetzen können. Das kindliche Wesen betrachten wir grundsätzlich als aktiv, neugierig, interessiert und kompetent. Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat. Bei uns sollen die Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren. Für uns sind Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen.

Das Kind bedarf der bedingungslosen Annahme seiner Person, welche durch die liebevolle Unterstützung des Erwachsenen spürbar wird. Jedes Kind braucht Blickkontakt, Ansprache und aktives Zuhören des Erwachsenen, um ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu bekommen. Die Kinder sollen sich in der Gruppe wohlfühlen und freundschaftliche Beziehungen zu anderen aufbauen. Das Kind muss Wertschätzung erleben, um ein gutes Selbstwertgefühl und ein positives Sozialverhalten entwickeln zu können.

Wir pflegen einen Erziehungsstil, der den Kindern Freiraum lässt. Dennoch ist es wichtig, Regeln und Grenzen zu setzen. Unsere Absicht ist es, das Kind als Persönlichkeit ganzheitlich zu fördern und zur Selbstständigkeit, Beziehungsfähigkeit und Verantwortung zu erziehen.

Wir helfen und unterstützen die Kinder bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir geben den Kindern freie Räume ihre

- Fragen und Bedürfnisse zu äußern

(z.B. durch Kuschelzeiten, Stuhlkreise, allgemeine Aufmerksamkeit und Offenheit für die Kinder)

- Erfahrungen und Fähigkeiten zu sammeln

(z.B. im Freispiel, Sport, aber auch durch Förderung z.B. bei gezielten Angeboten)

3d) Das Kind im Spielnest

Individuelle Förderung

Kinder kommen als Individuen zur Welt mit ihren Begabungen, Neigungen und Interessen. Sie wollen ihre „schlummernden“ Fähigkeiten entfalten, weiterentwickeln und sich auf ihren ganz eigenen Weg machen. Sie wollen die Welt entdecken, erforschen, verstehen und sie sich zu eigenen machen. Die Zeit vor der Schule dient dazu, frei von schulischem Lernen die sogenannten Basiskompetenzen zu entwickeln, auf denen später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Gerade diese Kompetenzen versetzen später den Menschen in die Lage, die Leistungsanforderungen des Lebens zu meistern, schaffen erst die Fundamente für anschließende Differenzierungen. Es ist uns ein großes Anliegen, jedem Kind gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen, so dass es seine eigene Individualität entfalten kann. Wir nutzen in passenden Momenten die 1:1 Situation, um die individuellen Interessen des einzelnen Kindes zu unterstützen. Der Austausch im Team über die Beobachtung des einzelnen Kindes ist die Grundlage für die individuelle Förderung.

Freispiel

Das Spiel hat im Leben eines Kindes einen wichtigen Stellenwert. Es ist ein Grundbedürfnis. Im Spiel/Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Das bedeutet, es darf selbst entscheiden: mit wem es spielen möchte, womit es spielen möchte und wie lange es spielen möchte. Kinder lernen sich und ihre soziale Umwelt durch das Spielen kennen. Sie beobachten, entdecken, probieren aus, ahmen nach, erproben und experimentieren. Das Spiel fördert nicht nur Fantasie und Kreativität, die Kinder knüpfen selbstständig soziale Kontakte. Die Kinder verfügen täglich über ausreichend Spielzeit, in der sie alle Räume im Kindergarten nutzen und so ihre sozialen Kompetenzen erweitern können. Im Spiel und durch das Spiel wird gelernt, ohne dass sich ein Kind dessen bewusst ist. Kinder lernen im Spielen für das Leben. Sie lernen im Spiel am besten und sie eignen sich mehr an als es jede Paukerei vermag: nämlich lebendiges Wissen, das nicht auswendig gelernt werden kann. Spielen ist ein KINDERRECHT – und wir sind diejenigen, die dafür Sorge tragen, dass es auch umgesetzt wird.

Vorschule

Die Vorschulzeit beginnt für uns Pädagogen gewissermaßen bereits am 1. Kindergartenitag. Das bedeutet nicht nur „den Stift richtig halten“, „den eigenen Namen schreiben können“ oder „auf einer Linie schneiden“: Wesentliche und wichtige Fähigkeiten, die nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben werden sollen, sind Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Lernkompetenzen. Die meisten Kompetenzen, die Kinder brauchen um für die Anforderungen in der Schule gerüstet zu sein, lernen sie ganz nebenbei im Alltag in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt. Die Gruppe der Vorschulkinder trifft sich in ihrem letzten Kindergartenjahr, um ganz gezielt Angebote für die „Großen“ zu schaffen. Das hilft den Kindern, sich mit ihrer neuen Rolle und den baldigen Veränderungen in ihrem Leben auseinanderzusetzen. Die Kinder sollen Spaß haben und nicht schon „Schulatmosphäre“ kennenlernen. Deshalb ist es uns wichtig immer wieder genau hinzuschauen und mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, um zu schauen was in dieser Gruppe stattfinden kann/soll. Wünsche der Kinder werden auch immer wieder berücksichtigt, um den Kindern die Freude am Tun zu erhalten.

MaxiClub

Unsere 5jährigen treffen sich im MaxiClub einmal wöchentlich und erweitern ihre Kompetenzen zusätzlich. Hierfür nutzen wir verschiedene Bausteine, die individuell an die Gruppe und den Einzelnen angepasst werden z.B. Tischspiele, Gesprächsrunden, Experimente und vieles mehr. Durch das Übernehmen von kleinen Aufgaben lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Projektarbeit

Mehrmals im Jahr findet ein kleines Projekt statt, das Bastel-, Sing-, Bewegungs- und Lernangebote enthält. Die Auswahl der Themen richtet sich nach dem, was die Kinder besonders interessiert. Aber auch Themen, die aus der Beobachtung der Gruppe oder des Einzelnen wichtig erscheinen, werden vom Team vorbereitet und bekommen in Projekten Raum und Zeit, um gemeinsam erarbeitet zu werden. Bei der Auswahl der Projekte sind die Kinder in der Form beteiligt, als dass die Themen aus unseren Beobachtungen entstehen, d.h. die Kinder signalisieren uns ihr Interesse, z.B. „Krankenhaus“ – das intensive „Krankenhaus“-Spielen über eine längere Zeit oder das Geschehen in der Gruppe zeigt etwas auf, z.B. der aktuelle Umgang miteinander, oder besondere Konfliktthemen/Auseinandersetzungen.

Angebote

Um eine ganzheitliche Förderung für alle zu gewährleisten machen wir, abhängig vom Alter und der Entwicklung der Kinder, hin und wieder angepasste Angebote z.B. Malen und basteln mit verschiedenen Materialien, Werken mit Holz und Werkzeug, Experimente aus dem Alltag usw.

Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen gibt es bei uns eine Mittagsruhe (Ausruhezeit mit Matratzen, mitgebrachten Decken und Kissen). Alle Kinder können diese Mittagsruhe für ihren Mittagsschlaf nutzen oder haben Zeit sich auch nur auszuruhen. Während der Mittagspause werden entweder Geschichten vorgelesen oder es werden Hörspiele angehört. Die Mittagspause ist wichtig, damit die Kinder für den Nachmittag wieder „auftanken“ können.

Morgenkreis

Täglich findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Die Mitte des Kreises wird entweder von den Pädagogen oder den Kindern gestaltet. Hier lernen die Kinder neue Lieder und Spiele, berichten z.B. vom Wochenende, von aktuellen Erlebnissen oder wir klären Fragen zu Themen, die die Kinder beschäftigen. Die Auswahl des „Guten-Morgen-Liedes“ treffen die Kinder, z.B. über die Abstimmung mit Muggelsteinen oder mit dem großen Würfel (Bilder der Lieder sind dort angebracht). Der gemeinsame Blick auf den Kalender wird von den Kindern mitgestaltet. Der Morgenkreis wird auch genutzt, um Projekte/Themen (z.B.

Jahreszeiten, Tiere im Winter, Jolinchen – Das Drachenkind usw.) mit den Kindern zu erarbeiten. Auch die Geburtstage werden mit einem besonderen Morgenkreis gefeiert. Außerdem wird ein „Morgenlied“ gesungen. Wir schauen gemeinsam auf den Kalender und das Wetter und der Tag wird kurz besprochen.

Genderpädagogik

Selbstverständlich in der Erziehung der Kinder ist die Gleichstellung von Jungen und Mädchen. Ziel dieser Genderpädagogik ist es, den Kindern unabhängig vom Geschlecht die gleichen Chancen im Leben zu verschaffen.

Wie? Indem geschlechtsspezifischen Stereotypisierungen und Rollenzuschreibungen entgegengewirkt wird. Die grundlegende Idee ist es, Kinder von den geschlechtsspezifischen Erwartungen und Anforderungen zu befreien, die die Gesellschaft traditionell an sie stellt und ihnen zu ermöglichen sich zu einem einzigartigen Individuum zu entwickeln.

Beispiel: Im Kindergarten gibt es eine Verkleidungsecke und die darin befindlichen Verkleidungen stehen den Kindern frei zur Verfügung. So können auch Jungen sich in Prinzessinnenkleider hüllen oder Mädchen einen wilden Cowboy mimen. Des Weiteren achten wir sehr darauf, dass Kinder, die gern mit Nagellack in den Kindergarten kommen oder rosa bevorzugen nicht ausgelacht werden. Wir wollen Toleranz schaffen und sie ermutigen alles auszuprobieren, indem wir den Kindern verbal vermitteln, dass diesbezüglich alles erlaubt ist.

Auch beim Klettern erlauben wir Jungen wie Mädchen sich gleichermaßen auszuprobieren.

Sehr gut sichtbar wird die Umsetzung der Genderpädagogik im täglichen Rollenspiel. Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen unabhängig von Alter und Geschlecht.

Inklusion

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, mit unterschiedlichen Sprachen und Herkunftsländern. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Kindergarten-Alltag. Wir betrachten die individuelle Vielfalt in unserer Einrichtung als einen Teil von Normalität und als Bereicherung für alle. Inklusion bedeutet für uns auch die uneingeschränkte Teilnahme aller Kinder am Gruppengeschehen. Praktisch bedeutet das, dass alle Kinder miteinander, unabhängig von ihrem momentanen Entwicklungsstand, ihrer jeweiligen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenz an derselben Sache spielen, lernen und arbeiten. Uns ist wichtig, dass alle Kinder eingebunden werden, im Zweifelsfall mit der Unterstützung von Erwachsenen, und sich nach ihren Fähigkeiten beteiligen können. Stoßen wir bei der Umsetzung von Inklusion an individuelle oder rahmenbedingte Grenzen, werden wir diese mit Hilfe z.B. Fachkräften von außen, Fallbesprechungen (Kind) bearbeiten.

Interkulturelle Kompetenzen

Die unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder, wie auch eines Teils des Personals, werden im Alltag aufgegriffen. In Zusammenarbeit mit den Eltern werden z.B. Grußformen, Lieder, Tischsprüche sowie einzelne Traditionen gelernt und erlebt. Die Herkunftsländer werden vorgestellt sowie Speisen mitgebracht oder gekocht.

Gesundheitserziehung

Die Kinder sollen zur Körperhygiene angeleitet werden. Das wollen wir unter anderem durch gemeinsames Händewaschen und auch durch Projekte zu dem Thema erreichen. Z.B. Experimente zum Thema Händewaschen. Zum Thema Zahnhygiene kommt einmal im Jahr die „Zahnputzfee“ in die Einrichtung. Die Kinder sollen auch Wissen über gesunde Ernährung erhalten. Hierbei unterstützt uns das Projekt der AOK

„Jolinchen – Gesund- und Leckerland“. Das Drachenkind bringt den Kindern die Ernährungspyramide über seinen Zug, der durch das Gesund- und Leckerland fährt nahe. Außerdem werden bei uns in der Einrichtung abwechslungsreiche Essen und Brotzeiten – hauptsächlich Bio-Qualität – angeboten. Die „Wickelkinder“ werden liebevoll gepflegt, gewickelt und – zu gegebener Zeit und in Absprache mit den Eltern – an das auf die Toilette gehen herangeführt.

Alle Kinder genießen die Angebote zur Bewegung, das tägliche Spielen im Garten sowie die Spaziergänge an der frischen Luft.

Ein weiterer Teil der Gesundheitserziehung ist die Bewegung. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang so gut wie möglich auszuleben. Hauptsächlich während der Freispielzeit draußen können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Wenn den Kindern selbständig keine Ideen einfallen oder wenn die Aktivitäten zu unausgeglichen sind, setzen die Pädagog_innen Impulse, um situationsorientiert die Kinder zu vielfältigen Bewegungsabläufen zu motivieren. Des Weiteren nutzen wir hier auch das Projekt der AOK – Jolinchen das Drachenkind. Mit dem Ausflug in den „Fit-Mach-Dschungel“ kommen zusätzliche Bewegungsmomente in unseren Kita-Alltag.

Beispiele: Fußballspielen in Mannschaften, auf Bäume klettern, Pferdegalopp, Balancieren, Ringen, verschiedene Fang- und Versteckspiel, Seilspringen etc.

Auch in der Gruppe der Musikpädagogin findet immer viel mit Bewegung statt.

Musikalische Bildung und Erziehung

Einmal pro Woche bietet eine Musikpädagogin den Kindern verschiedene Spiele im musikalischen Bereich an. Dabei achtet sie besonders auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und auf die ganzheitliche Förderung aller Altersgruppen. Unter dem Thema Rhythmik werden z.B. verschiedene Trommeln geschlagen, Klatschübungen, Singspiele und Kombinationen aus Musik und Tanz durchgeführt.

Durch Singen, Musizieren und Experimentieren mit kindgerechter Musik wollen wir die Freude der Kinder an der Musik wecken und erhalten. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern wird die Konzentration, die Kreativität, Reaktionsfähigkeit, Kontaktfähigkeit und das Sozialverhalten gefördert. Auch die Hörerziehung ist von großer Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur zu vermitteln. Kinder gehen neugierig, unvoreingenommen und begeisterungsfähig auf Natur und Umwelt zu. Sie wollen die Welt mit ihren Facetten entdecken und verstehen. Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, der Natur und den Menschen. Sie erleben die Umwelt mit all ihren Sinnen: Sie riechen, schmecken, hören, sehen und fühlen sie. Sie sorgen sich um die Pflanzen und Tiere ihrer Umwelt, können aber anhand der Reaktionen der Tiere, wie schnurren, kratzen, bellen erkennen, dass sich die Tierwelt von der Menschenwelt unterscheidet.

Wir wollen die Kinder, an den Jahreszeiten orientiert, mit der Natur und ihrer Umwelt vertraut machen. Sie sollen den Kreislauf der Natur erfahren, die Merkmale und Inhalte der Jahreszeiten, sowie Tiere und Pflanzen kennenlernen. Der tägliche Aufenthalt in unserem Garten bietet den Kindern praktische Erfahrungen zu sammeln. Über Experimente oder das „Selber Tun“ bekommen die Kinder nochmal eine genauere Vorstellung. Z.B. Pflanzen, Säen usw. Themen zu Lebensweisen anderer Kulturgruppen und Länder werden anschaulich dargestellt. Die Kinder lernen einen sorgfältigen Umgang mit Materialien.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Religiöse Bildung und ethische Orientierung gehören zu einem ganzheitlichen Bildungsverständnis in Kindertageseinrichtungen. Sie gelten als wesentliche Bestandteile von Bildung und ermöglichen es, die Welt als Ganzes zu begreifen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu zu beantworten. Wir greifen

die Fragen der Kinder auf und suchen mit ihnen nach Antworten. Im Alltag begegnen die Kinder verschiedenen religiösen Symbolen und Bräuchen. Dazu gehören Gebäude, religiöse Feste und Lieder. Diese Vielfalt der Kulturen und Religionen betrachten wir als Bereicherung. Nur so kann ein Miteinanderleben und eine Chancengleichheit gewährleistet werden. Das Kennenlernen der eigenen und anderer Kulturen hilft die eigene Identität zu entwickeln und Fremdes zu verstehen. Wir sind eine

überkonfessionelle Einrichtung und vermitteln keine explizit religiösen Inhalte. Landestradiotionelle Feste wie Weihnachten oder Sankt Martin werden mit den Kindern thematisiert, ihre Geschichte erzählt und gefeiert.

Mathematische Bildung

In unserer Welt steckt überall Mathematik. Kinder begeistern sich dafür Dinge zu zählen, Zahlwortreihen aufzusagen und sind fasziniert von großen Zahlen. Beim Zeichnen eines Kreises oder beim Öffnen eines Fensters sind genauso mathematische Strukturen enthalten, wie beim Hören eines Liedes oder Spielen eines Instrumentes. Während Kinder klettern, toben oder sich verstecken, nehmen sie verschiedene räumliche Perspektiven wahr. Durch das Verbalisieren von Raum- und Zeitbegriffen, Mengen, Größen und Zuordnungen im Alltag werden mathematische Grundkenntnisse vermittelt. Schon die Kleinsten setzen sich beim Steckspiel mit Formen auseinander. Beim Bauen mit Bausteinen findet eine Auseinandersetzung mit Mengen und Größen statt. Wir geben den Kindern Anlässe, um sich mit Themen wie Größenverhältnissen, Mengen, geometrischen Formen, Zahlen auseinanderzusetzen. Ein gemeinsames Würfelspiel kann z.B. ein Einstieg in dieses Thema sein. Das Falten, Zeichnen oder Schneiden von Mustern ermöglicht den Kindern das Kennenlernen verschiedener Formen. Anhand von Geburtstagen, Tag und Nacht oder Jahreszeiten machen Kinder erste Erfahrungen mit der zeitlichen Dimension.

Es geht uns nicht um das schnelle Finden einer Lösung oder das Trainieren von Fertigkeiten. Vielmehr soll der Spaß am Entdecken, die Freude an kniffligen Aufgaben und der kommunikative Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen gefördert werden. Die Kinder lernen anderen zu erklären, wie sie vorgegangen sind, was sie sich dabei gedacht haben, den anderen zuzuhören und gemeinsam zu reflektieren. Das Sprechen über das eigene Handeln hilft den Kindern ihre eigenen Denkprozesse zu ordnen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache gilt als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist ein nie endender Lernprozess. Die Sprache ist ein Werkzeug für die gedankliche Entwicklung, die Begriffsbildung und für die Verarbeitung und Mitteilung von Eindrücken, Erlebnissen und Emotionen. Die Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung. Sprache und Kommunikation bilden grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Voraussetzung für die sprachliche Entwicklung auf Seiten der Erwachsenen und anderen Kinder ist die Zeit zum Zuhören. Dem natürlichen Bedürfnis sich mitzuteilen, verstanden zu werden, seinen Wortschatz und sein Sprachverständnis zu erweitern, geben wir im Alltag viel Raum.

Die Kinder erleben Sprachförderung im Alltag integriert. So werden Bilderbücher vorgelesen, selbst angeschaut und erzählt; Tisch-, Kreis- und Reimspiele angeboten, aber auch kommunikativ Konflikte gelöst und Absprachen getroffen. Im Laufe der Zeit verstehen Kinder auch kleinere Aufträge und führen diese aus. Wir nehmen uns viel Zeit, um Situationen zu erklären, Gefühle zu beschreiben und gemeinsame Vorhaben zu planen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und beim Versuch der Kinder im Vorschulalter, der Lautsprache ein Schriftbild hinzuzufügen und Buchstaben und Wörter zu kopieren und wiederzuerkennen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist die frühzeitige, systematische Beobachtung und Förderung der sprachlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Mehrsprachig aufwachsende Kinder unterstützen wir, in dem wir der Muttersprache des Kindes neugierig und wertschätzend begegnen und es in alltäglichen Situationen beim Erwerb der deutschen Sprache fördern.

Naturwissenschaftlich und technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“ (Aristoteles)

Wie können Fische unter Wasser atmen? Warum regnet es? Kinder können innerhalb kürzester Zeit Fragen stellen, die Erwachsene zum Teil nicht oder nicht sofort beantworten können. Mithilfe dieser Fragen und dem Ausprobieren versuchen die Kinder, ihre Umwelt zu begreifen. Unvoreingenommen beobachten sie, was um sie herum passiert. Mit ihren Fragen zeigen sie, dass sie hinter die Dinge blicken wollen, um sie verstehen zu können. Kinder gehen bei ihren Entdeckungen nicht rational und systematisch wie Erwachsene vor. Sie probieren viel aus, beobachten, was dann passiert, entwickeln auf spielerische Art und Weise neue Ideen und befriedigen so ihren großen Wissensdrang. Im Außengelände der Einrichtung haben sie vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erforschen. Wir gehen bei jedem Wetter hinaus und erleben die Natur im jahreszeitlichen Wechsel. Schon früh entdecken sie Kleintiere, sammeln und beobachten sie. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben selbstständig zu experimentieren, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Fragen und Problemen auseinander zu setzen. Die Kinder gewinnen neue Erkenntnisse, begreifen Zusammenhänge und erleben sich selbst als kompetent. Wenn sie etwas Neues entdecken, sind sie zu Recht mit Stolz erfüllt und bestärkt in ihrem Bestreben weiter zu forschen. Die Fachkräfte nehmen die Rolle als Bildungsbegleiter ein.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung geht über den musisch-künstlerischen Bereich hinaus und berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie ist das Resultat sinnlicher Erfahrungen. Besonders in den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über Sinne wahrnehmen. Sie erschließen sich daraus ihre Wirklichkeit und entwickeln verschiedene, subjektive Bilder von der Welt. Voraussetzung für facettenreiches, kreatives Denken setzt eine Vielzahl von Bildern voraus. Damit diese wachsen können, braucht das Kind vielfältige Möglichkeiten, innere und äußere Bilder zu entfalten. In unserem Alltag wird dieser Prozess im freien Spiel, in Musik, Tanz, Bewegung, im Rollenspiel oder dem Singen gefördert. Den Kindern stehen immer Materialien zum Gestalten zur Verfügung. Die Kleinen werden an Werkzeuge und Materialien herangeführt, weil sie es bei den Großen sehen oder weil wir einen Impuls setzen. Die größeren Kinder werden in ihrem Bemühen, etwas zu gestalten, unterstützt, indem ihnen unterschiedliche Materialien und Techniken angeboten werden. Die Kinder lernen planvolles Handeln, indem sie ihre eigenen Ideen umsetzen und sich Material und Hilfestellung organisieren. Dabei gehört es auch zum Bildungsprozess, dass manchmal etwas nicht so funktioniert, wie man es sich vorgestellt hat. Es muss auch nicht immer ein Produkt entstehen: Ein Kind, das sich gerade mit einer Schere auseinandersetzt, ist vielleicht zufrieden damit, Schnipsel für den Papierkorb zu schneiden. Auch dabei bildet es seine Fähigkeiten aus, denn es setzt sich mit der Funktion der Schere und seiner Feinmotorik auseinander. Wir unterstützen die Kinder bei diesen Lernprozessen und geben ihnen Zeit und Raum sich zu entfalten.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese mit Freude. Als Medien sind neue Medien, wie Computer, Handy, Internet aber auch die klassischen Medien wie Zeitung, CD-Player und Fernsehen zu verstehen. Bücher stehen den Kindern ständig zur freien Verfügung. Erfahrungen mit Medien machen die Kinder in der Kita beiläufig bei der Bearbeitung unterschiedlicher Themen. Zu unseren Aufgaben zählt es, zu erkennen welche Medienerlebnisse die Kinder beschäftigen, diese aufzugreifen und den Kindern Möglichkeiten zur Verarbeitung anzubieten. Die Medien beinhalten auch Bereiche, bei denen die Kinder auf Hilfe von Erwachsenen angewiesen sind. Sie werden auf verschiedene Art und Weise an den Gebrauch von Medien herangeführt, dabei lernen sie auch deren Funktionsweise und die verschiedenen Arten von Medien kennen. Der Computer wird mit den älteren Kindern ausschließlich als Informationsquelle genutzt.

3e) Übergänge begleiten

Das Ankommen

Die „neuen Kinder“ werden am Sommerfest mit einem Begrüßungsritual willkommen geheißen. Das Ankommen im Kindergarten erfolgt langsam und stufenweise und wird empathisch begleitet. Es ist immer abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes und der Situation in der Familie und evtl. noch anderen individuellen Faktoren.

Der Zeitrahmen des Ankommens kann nicht von vorneherein festgelegt werden. In der Regel ist folgender Ablauf vorgesehen:

Am ersten Tag wird das Kind zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr gebracht und bleibt mit Mutter/Vater bis nach dem Mittagessen da. Die Eltern sind dabei der „sichere Hafen“ für das Kind und bieten Sicherheit und Rückhalt. Zunächst können Eltern und Kind alle Räume in Ruhe erforschen. Nach dem Morgenkreis (gegen 10.00 Uhr) dürfen sich die Eltern einen ruhigen Platz suchen und das Kind ermuntern, alleine, mit anderen Kindern oder Erzieher_innen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Ab dem 2. oder 3. Tag wäre eine erste Trennung möglich, d.h. die Bezugsperson verabschiedet sich und das Kind kann alleine in der Einrichtung bleiben. (Ab dem 2. oder 3. Tag bleibt das Kind eine gewisse Zeit allein im Spielnest.) Wie lange hängt davon ab, wie weit sich das Kind im Spielnest schon wohlfühlt. Die Zeitspanne kann zwischen einigen Minuten bis zu ca. zwei Stunden dauern und wird von Eltern und Erzieher_innen vorher abgesprochen. Anschließend wird das Kind wieder nach Hause mitgenommen. Diese Zeit wird im Laufe der nächsten Tage immer länger ausgedehnt.

Von einem erfolgreiche Ankommen sein kann man ausgehen, wenn sich das Kind von Mutter oder Vater lösen kann, wenn es sich trösten lässt, wenn es ins Spiel kommt und pflegerische Maßnahmen zulässt.

Das Ankommen wird zeitnah in einem Elterngespräch reflektiert.

Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind

Eine intensive Vorbereitung auf die Schule erfolgt zusätzlich innerhalb der Vorschulgruppe, die sich einmal die Woche trifft. Bei Bedarf besuchen Kinder den Vorkurs Deutsch. Die Sprengelschulen bieten Schnuppertage an. Die Polizei kommt zum Schulwegtraining. Die gemeinsame Schultüte basteln ist wichtiger Baustein. Die zukünftigen Schulkinder werden auf dem Sommerfest mit einem Ritual und der Übergabe der Schultüte verabschiedet.

3f) Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklung des Kindes und die Wahrnehmung der Themen, für die es sich interessiert, sind Ausgangspunkt zielgerichteter Bildungsarbeit. Wahrnehmendes Beobachten dient als Basis, die verschiedenen Seiten eines Kindes besser kennenzulernen. Wir wenden uns dem Kind aufmerksam zu und zeigen Interesse an dem was tut, indem wir das Kind beobachten. Das Kind erfährt so eine individuelle Wertschätzung. Um die Ressourcen des Kindes zu entdecken, seinen individuellen Entwicklungsverlauf zu erkennen und seine Bildungsprozesse zu verstehen, beobachten wir das Kind. Der Entwicklungsprozess. Zum einen in den klassischen Beobachtungsbögen: PERIK, SISMIK und SELDAK. Der Perikbogen dient der Beobachtung von dreieinhalb- bis sechsjährigen Kindern, wobei die sozial-emotionale Entwicklung im Vordergrund steht. Die Sismik- sowie Seldakbögen beschäftigen sich mit dem Sprachverhalten und der Sprachentwicklung der dreieinhalb- bis sechsjährigen Kinder. Wobei Sismik für Migrantenkinder und Seldak für deutschsprachig aufwachsende Kinder benutzt wird.

Zum anderen haben wir für unsere Einrichtung einen Leitfaden für Beobachtung entwickelt. Dieser ist an die Gegebenheiten angepasst und ermöglicht es uns einen detaillierteren Blick auf das jeweilige Kind zu werfen. Die Reflexion der Beobachtung ermöglicht uns unsere Wahrnehmungsperspektive zu erweitern. Im Team tauschen wir uns regelmäßig über das Wohlbefinden und die Entwicklungsschritte des Kindes aus. So sind alle Kollegen auf dem gleichen Stand und das weitere pädagogische Handeln kann gemeinsam

abgestimmt werden. Diese Beobachtungen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die mindestens 1 x im Jahr stattfinden. Bei diesen Gesprächen nehmen wir uns die Zeit, die Entwicklungsschritte des Kindes darzustellen und uns mit den Eltern auszutauschen.

4. Blickpunkt Eltern/Familie: Rolle d. Eltern, Angebote f. Eltern, Mitbestimmung, Mitgestaltung

Wir legen großen Wert auf eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder. Durch Tür- und Angelgespräche, Informationstafeln, Elternabende, Aushänge, Dokumentationen über den Alltag, E-Mails und Newsletter möchten wir den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben. In den jährlichen Entwicklungsgesprächen findet zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft ein Austausch über die Entwicklung ihres Kindes statt. Eventuelle Fördermaßnahmen werden hier besprochen. Bei besonderen Anliegen können auch von beiden Seiten kurzfristig Elterngespräche anberaumt werden.

Hier eine Übersicht über unsere Bausteine in der Elternarbeit:

Informationsnachmittage

An ein bis zwei Nachmittagen im Frühjahr laden wir interessierte Eltern mit ihren Kindern zu uns in den Kindergarten ein. An diesem Tag besteht die Möglichkeit zur Anmeldung. Die Erzieher_innen und ein Vorstandsmitglied stellen den Kindergarten vor und beantworten Fragen der Eltern.

Elternbefragung

Einmal pro Kindergartenjahr werden die Eltern zur Zufriedenheit im Kindergarten per anonymen Fragebogen befragt. Der Elternfragebogen ist Teil des Qualitätsmanagements im Kindergarten.

Elternabende

Es finden vier Elternabende im Kindergartenjahr statt. Themen sind aktuelle Projekte, anstehende Feste sowie Organisatorisches. Elternabende sind für alle Eltern verpflichtend. In diesem Rahmen werden auch grundlegende Wünsche nach Veränderungen im Tagesablauf oder in der organisatorischen sowie inhaltlichen Struktur besprochen und entschieden.

Der Elternabend dient der Informationsvermittlung über das Kindergartengeschehen und dem Austausch. So werden z.B. Ideen und Anregungen, welche die Eltern jederzeit einbringen können, diskutiert. Dies gibt den Familien die Gelegenheit, aktiv am Kindergartengeschehen mitzuwirken und mitzuentcheiden.

Für einen Elternabend im Jahr wird ein pädagogisches Thema vorbereitet. Über eine Auswahl von vorgeschlagenen Themen, können die Eltern abstimmen.

Neben den Elternabenden finden im Jahr auch regelmäßig Elternversammlungen statt, in denen die Eltern für sie relevante Themen besprechen.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal pro Kindergartenjahr findet ein umfassendes Entwicklungsgespräch nach vereinbartem Termin statt. Die Eltern erhalten dabei einen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes sowie evtl. angeratene, zusätzliche Fördermöglichkeiten.

Die Entwicklungsgespräche werden auf Grundlage unserer Beobachtungs- und Dokumentationsmittel geführt. (s. 3f Beobachtung und Dokumentation)

Elternbriefe

Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen per E-Mail oder als Newsletter. Bei Bedarf verschickt das Team Informationen, beispielsweise zu kurzfristigen Ausflügen und aktuellen Themen, zeitnah per E-Mail an den Eltern-Verteiler.

5. Träger

Wir sind ein eingetragener Verein, eine Elterninitiative, die dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angeschlossen ist. Außerdem sind wir Mitglied im Klein-Kinder-Tagesstätten e.V. (KKT), dem Dachverband der Münchner Elterninitiativen.

Wie bei jeder Elterninitiative gibt es auch bei uns einen Vereinsvorstand, der die geschäftsführenden Aufgaben übernimmt. Zusätzlich werden die weiteren Aufgaben als Ämter unter den einzelnen Eltern aufgeteilt. Der Vorstand wird in einer jährlichen Mitgliederversammlung gewählt. Die Versammlung beschließt auch über die Satzung des Vereins und die einzelnen Aufgaben der Mitglieder. Jeweils mindestens ein Sorgeberechtigte_r eines im Kindergarten betreuten Kindes muss Mitglied im Verein sein. Mit Austritt des Kindes aus dem Kindergarten treten die Eltern automatisch aus dem Verein aus.

5.1 ELTERNÄMTER

Folgende Aufgaben werden verteilt:

- Rechnungs-/Kostenprüfung
- Organisation des Sommerfestes, Ausflug Königsdorf, weitere Feste
- Weiterentwicklung pädagogische Konzeption (in Abstimmung mit dem Team)
- Immobilie
- Sicherheitsbeauftragter
- Ansprechpartner Reinigungsfirma
- Renovierung
- Freud- und Leiddienst, Einkauf
- Platzbelegung Kinder
- Organisation Elterndienste
- Listen
- Protokolle, Ämterliste
- Medien
- Fundraising
- Krimskrams

5.2 VORSTAND

Im Vorstand sind laut aktueller Satzung drei Mitglieder. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen Beisitzer zur Unterstützung zu wählen. Die Aufgaben des Vorstandes umfassen alle geschäftsführenden Aufgaben. Ihm obliegt die Personal- und Haushaltsverantwortung. In der Mitgliederversammlung legt der Vorstand Rechenschaft über seine Arbeit ab, die er von der Mitgliedschaft übertragen bekommen hat.

Die Basis für eine enge und gute Zusammenarbeit von Vorstand und pädagogischem Team beruht auf der Anerkennung der gegenseitigen Leistung und dem Vermögen, die einzelnen Bereiche (Arbeitgeber_innen, Arbeitnehmer_innen, Eltern, Erzieher_innen) auseinanderzuhalten.

6. Teamarbeit

6a) Unser Verständnis von Teamarbeit

Teamentwicklung heißt für uns, gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, miteinander arbeiten und sich auf Nähe und Offenheit einlassen. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann. Teamentwicklung versteht sich somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem solchen Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

6b) Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit

Es finden regelmäßig Teambesprechungen (wöchentlich 2 Stunden) statt. Sie dienen der Planung und der Auswertung von Zielen, Inhalten und Methoden der pädagogischen Arbeit. Es werden Beobachtungen des Gruppenprozesses und Beobachtungen zu einzelnen Kindern ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen, Lösungsmöglichkeiten und pädagogische Handlungsweisen besprochen. Außerdem dienen die Teambesprechungen dazu, Informationen weiterzugeben, Feste und Aktivitäten zu planen, Vorbereitungen zu treffen und organisatorische Fragen zu klären. Der kollegiale Austausch, die Reflexion und die Selbstreflexion sind uns wichtige Bausteine. Die Aufgaben werden je nach Interesse und Kompetenz verteilt.

Unser Ziel: gemeinsam qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten

6c) Fort- und Weiterbildungen

Um die berufliche Qualifikation und persönlichen Kompetenzen sowie die Effektivität der pädagogischen Arbeit zu erweitern, stehen den Mitarbeitern Fortbildungen zu, welche einzeln oder im Team in Anspruch genommen werden. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an diesen Fortbildungen teil, um auch neue Anregungen und Informationen für die Arbeit mit den Kindern zu erhalten.

Es gibt zwei Konzeptionstage im Jahr, an denen das pädagogische Konzept sowie auch das Kinderschutzkonzept der Einrichtung ein Tagesordnungspunkt sind. Die Konzepte werden durchgesprochen, ggf. überarbeitet, und aktualisiert und so auch deren Umsetzung sichergestellt.

6d) Praktikanten/Praktikantinnen

Auch die Ausbildung von Praktikanten /Praktikantinnen gehört zu unseren Aufgaben, da die Einführung in die praktische Arbeit Teil der Ausbildung ist. Das Mentoring übernimmt in der Regel ein Erzieher/eine Erzieherin oder die Leitung. Eine ständige Reflexion mit der Mentorin/dem Mentor ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums. Einmal die Woche findet eine Praxisdialog statt, in dem aktuelle Themen besprochen werden, aber auch Inhalte des Ausbildungsplans. Auf eine gute Zusammenarbeit mit den Fachschulen legen wir großen Wert. Der Mentor/die Mentorin nimmt regelmäßig an den Treffen in den entsprechenden Fachschulen teil. Wir bieten immer wieder auch Schülerpraktikanten/-praktikantinnen die Möglichkeit in das Berufsfeld hineinzuschnuppern.

7. Vernetzung - Kooperation

Kooperation heißt für uns, Kontaktaufbau und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zum Zwecke der finanziellen und materiellen Unterstützung und des Informationsaustausches, z.B. von fachlichem Wissen.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten wie bspw. der Erziehungsberatungsstelle, ansässigen Logopäden, Ergotherapeuten und der mobilen sonderpädagogischen Hilfe ist bei Bedarf selbstverständlich und erfolgt nur mit dem Einverständnis der Eltern.

Eine Kooperation mit dem Jugendamt zur Münchner Grundsicherung nach §8a besteht. Dies dient dem Schutz der Kinder.

Die aufsichtsführende Behörde ist das Referat für Bildung und Sport der Stadt München. Die Kontaktdaten sind: Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich KITA, Abteilung Freie Träger, Landsberger Straße 30, 80339 München.

Wir sind in enger Zusammenarbeit mit den Sprengelschulen (z.B. Alfonsschule, Gertrud-Bäumer-Schule usw.) Es findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Zum Thema „Verkehrserziehung“ stehen wir in engem Kontakt mit der Polizei. Kontaktbeamte besuchen unsere Vorschul-Kinder, vermitteln Verkehrsregeln, zeigen auf spielerische Weise Gefahren auf und erkunde, wie die sich die Kinder in diesen Situationen verhalten sollen.

Die Kooperation innerhalb des Kindergartens, mit dem sozialen Umfeld und auf gesetzlicher und politischer Ebene haben wir in folgender Liste nochmal zusammengestellt:

Team	Dt.Paritätischer Wohlfahrtsverband	Referat für Bildung und Sport
Kind	Fachdienste z.B. KKT	Jugendamt
Vorstand	Facharbeitskreise	Bayerisches Staatsministerium
Eltern	Schule	
	Musikpädago_in	
	Erziehungsberatungsstelle	
	Ärzt_innen	
	Vereine	
	Arbeitsamt	
	Polizei	
	Museen	
	Andere Kinderbetreuungseinrichtungen	
	Nachbarn	

8. Öffentlichkeitsarbeit

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Arbeit transparent machen und den Kindergarten im sozialen Umfeld präsentieren.

Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Imagepflege
- Interaktion und Kommunikation fördern
- Kennen lernen des Kindergartens
- Beziehungsaufbau und _pflege
- Praktikanten und neue Familien finden

Unsere Öffentlichkeitsarbeit:

- Internetauftritt www.spielnest.de
- Veröffentlichung der Konzeption
- Aushänge an Schulen und Spielplätze
- Infoveranstaltungen
- Eintrag im Verzeichnis des Klein-Kinder-Tagesstättenvereins (KKT)
- Eintrag im kitafinder+ der Stadt München
- Vernetzung

9. Qualitätssicherung und Konzeptarbeit

Qualitätssicherung bedeutet, dass wir unsere Arbeit regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln.

Um unsere Qualitätsstandards zu erhalten und zu verbessern, führen wir unter anderem jährlich eine Elternbefragungen durch. Diese wird durch einen anonymen Fragebogen erhoben, der an die Eltern ausgegeben wird. Die Ergebnisse werden den Eltern und dem Team bekannt gegeben genauso wie die sich daraus ergebenden Änderungen. Wir tauschen uns bei Bedarf mit Kinder- und Familientherapeuten aus. Die regelmäßigen Fortbildungen der Mitarbeiter, um die fachliche Kompetenz fortlaufend zu erweitern, sind verpflichtend. Selbstverständlich sind für uns auch das Studium aktueller Fachliteratur, regelmäßige Elterngespräche und Vorstand-Team/Leitung-Treffen.

An den Konzeptionstagen wird an der Konzeption regelmäßig gearbeitet. Die Konzeption wird in Zusammenarbeit mit den Eltern ggfs. überarbeitet und aktualisiert. Unsere Konzeption ist in Ausschnitten auf unserer Website veröffentlicht und kann bei Interesse gerne über die Einrichtung angefordert werden.

Ein harmonisches Miteinander im Kindergarten soll uns stets begleiten. Wir sind bestrebt auch in Zukunft die Gruppenstärke zu erhalten und nicht zu erhöhen. Die Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Konzeption ist selbstverständlich.

11. Schutzkonzept

Hinweis: Unser ausführliches, einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept widmet sich den unten genannten Punkten im Detail. Es wird den neuen Eltern bei Vertragsabschluss sowie auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus findet einmal jährlich ein Informationsabend expliziert zum Thema Kinderschutz und Kinderschutzkonzept statt.

In unserer Einrichtung sind die notwendigen Verfahrensabläufe zur Gefährdungseinschätzung bekannt und finden im Gefährdungsfall Anwendung. Für den Schutz der uns anvertrauten Kinder relevante Themen (u.a. Partizipation, Beschwerdemanagement, Näht/Distanz, Prävention und Intervention) liegen als detailliertes Kinderschutzkonzept in einem gesonderten Dokument vor (aktuellste Fassung von Februar 2023).

Als Eltern-Kind-Initiative im Verantwortungsbereich des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München haben wir die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“ unterschrieben.

Wir verstehen das Schutzkonzept nicht als starres Konstrukt. Themen wie Kommunikationskultur, Kritikfähigkeit und eine Haltung, die geprägt ist durch Empathie und Respekt allen Menschen gegenüber, werden stetig reflektiert und weiterentwickelt.

11a) Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde vorbringen zu können, die gehört wird, die Veränderungen bewirken kann, ohne Angst vor Sanktionen haben zu müssen, ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Die Beschwerden liefern uns wichtige Hinweise darüber, welche Wünsche und Erwartungen nicht erfüllt sind. Unser Anspruch ist es alle Belange möglichst zeitnah aufzuarbeiten und eine Lösung bzw. Verbesserungsvorschlag zu finden.

Rahmen für Beschwerdemöglichkeiten der Kinder ist der tägliche Morgenkreis, Kleingruppengespräche und auch Vier-Augen-Gespräch, bei der die Kinder zu kritischen Äußerungen ermutigt werden. Auch müssen wir bedenken, dass Kinder ihre Beschwerden „anders“ äußern, als mit Worten. Wir müssen die Kinder gut beobachten, um dort evtl. eine Beschwerde erkennen zu können.

Möglichkeiten für Eltern Kritik zu äußern, bestehen während der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche, Elternabende sowie durch die jährliche (anonyme) Elternumfrage. Natürlich bieten wir auch jederzeit auch persönliche Gespräche an, genauso wie Gespräche mit Einbezug der Leitung oder eines Vorstandes.

In den wöchentlichen Teambesprechungen besteht für das Team die Gelegenheit zur Beschwerde und zum Dialog. Wir als Team haben auch die Möglichkeit Beschwerden auf dem direkten Weg zu klären. Oder aber auch über die Leitung oder den Vorstand.

11b) Partizipation

Alle Menschen haben das Recht, an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitzuwirken. Die Beteiligung von Kindern ist dabei unabhängig von ihrem Alter. Erwachsene stellen sich dabei der Herausforderung, freiwillig von ihrer Macht etwas abzugeben und Kinder in Beteiligungsprozessen verantwortungsvoll zu begleiten.

Wir gewährleisten eine Teilhabe der Eltern und Kinder, wie unter Punkt 3. und 4. ausführlich beschrieben wurde.

11c) Prävention und Intervention

Wir verpflichten uns, die Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Wir leisten Hilfestellung durch Beratung und den Verweis auf entsprechende Stellen.